



Bisher traten die Gegner als lockere Initiative auf; nun wollen sie einen Verein gründen.

Foto: LN-Archiv

# Anwohner befürchten, dass die Deponie nicht verhindert wird

Verärgert reagierten Zuhörer im Ahrensböcker Umweltausschuss auf die Verzögerungstaktik der Verwaltung. Jetzt werden Fachanwälte geholt.

Von Ursula Kronlage

**Ahrensbök** – Die Anwohner werden ungeduldig, sie befürchten, dass die Zeit mit Nichtstun verrinnt und erwarten jetzt von Verwaltung und Politik schnelles Handeln. Sie waren sichtlich verärgert, dass der vor zwei Wochen angekündigte Anwalt am Donnerstag Abend zur Umweltausschusssitzung nicht erschien – aus Termingründen. Er befasst sich seit vielen Jahren mit der von Becker Bau Bornhöved geplanten Bauschuttdeponie bei Lebatz, die weder Verwaltung noch Politik und schon gar nicht die Anwohner wollen (wir berichteten). Von diesem Anwalt hatten sich die Zuhörer Informationen über das weitere Vorgehen erhofft, über Möglichkeiten, die Deponie zu verhindern.

Denn, dass betonte Revierförster Eckehard Heisinger, diese Deponie mit ihren Auswirkungen werde nicht nur die unmittelbaren Anwoh-

ner über Jahrzehnte beeinträchtigen, sondern auch die Menschen an der Bundesstraße 432. Denn über diese Straße werde der Schwerlastverkehr die Deponie anfahren und wieder verlassen: „Das wird bedeutend mehr Menschen tangieren als viele sich vorstellen können, und zwar während des ganzen Jahres.“

Zu den von Anwohnern beobachteten Bau- und Sondierungsarbeiten in dem Kiesgelände erklärte die Verwaltung, dass der Kreis die Genehmigung erteilt habe und die Gemeinde dazu auch gehört worden sei. Es handle sich um eine Bodenuntersuchung, nach deren Abschluss der Straßenzustand überprüft werde. Denn die jetzt anfahrenen Lkw seien schwerer als jene 7,5 Tonnen, für die die Straßen zugelassen sind. Die Ausnahmeregelung für die Las-

ter gelte bis 14. März. Ausschussvorsitzender Carsten Wulf (FWG) erinnerte daran, dass es ein Verwaltungsgerichtsurteil gebe, nach dem das für die Deponie in Frage kommende Gelände weder verändert noch etwas hineingefüllt werden dürfe. „Der Kreis hat die Genehmigung erteilt in Kenntnis dieses Urteils“, sagte Bauamtsleiter Roland Pohlmann. Was die Zuhörer wiederum nicht nachvollziehen konnten und der Verwaltung mehr oder minder Nichtstun vorhielten.

Denn ein Urteil sei doch gültig.

Kurt Wilcken hakte ein: „Mir gefällt nicht, wie wir diskutieren.“ Und forderte schnelles Handeln. Denn bis Ende Juni will Becker Bau Bornhöved beim Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR) das Planfeststellungsverfahren beantra-

gen. „Jetzt müssen Fachleute 'ran“, betonte Wilcken. Einige Zuhörer forderten, eine einstweilige Verfügung zu erwirken. „Wir werden das prüfen lassen“, versprach der Bürgermeister.

Eckehard Heisinger beanstandete das vorliegende Gutachten zu Flora und Fauna im Deponiegebiet – dort lebt beispielsweise die seltene Bechsteinfledermaus – und empfahl, es durch ein Kieler Biologen-Team überprüfen zu lassen.

Wie es in den nächsten Wochen weiter gehen soll, wird ein Arbeitskreis festlegen, der von einem Fachanwalt beraten wird. Darüber hinaus werden die Deponiegegner, die bislang eher als lockere Initiative auftraten, einen Verein gründen, in dem jeder Mitglied werden kann.

Die Initiative hat eine Homepage ([www.keine-deponie-ahrensbok.de](http://www.keine-deponie-ahrensbok.de)) und eine e-mail-adresse: [mitstreiter@lebatz.de](mailto:mitstreiter@lebatz.de)

☪ Das wird doch hier nie etwas“,

Eine Zuhörerin im Umwelt-Ausschuss